

Verbands-Management (VM)



Fachzeitschrift für Verbands- und Nonprofit-Management

VM 3/25

Rea Pirani

Von individuellen Einstellungen zu gesellschaftlichem Wandel – Feminismus in Chile

Verbands-Management, 51. Jahrgang, Ausgabe 3 (2025), S. 22-30.

Herausgeber: Verbandsmanagement Institut (VMI)
Universität Freiburg/CH (www.vmi.ch)
Redaktion: Rea Pirani
Layout: Rea Pirani / media f imprimerie SA
Titelbild: Thema «Wassertropf»: [istockphoto.com](https://www.istockphoto.com)
Fotomaterial: [istockphoto.com](https://www.istockphoto.com)
ISBN: 978-390-9437-74-0
ISSN: 1424-9189
Kontakt: info@vmi.ch

Die Zeitschrift VM erscheint dreimal jährlich in den Monaten April, August und November.

Abdruck und Vervielfältigung von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Abschnitten, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



Von individuellen Einstellungen zu gesellschaftlichem Wandel: Feminismus in Chile

Rea Pirani

Am Beispiel eines feministischen Workshops in Zentralchile, wird untersucht, wie einzelne Nonprofit Organisationen (NPO) einen Beitrag zu einem gesellschaftlichen Wandel im Bereich Geschlechtergerechtigkeit leisten. Gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen beeinflussen individuelles Handeln und werden gleichzeitig dadurch reproduziert oder verändert. Es wird gezeigt, wie der Workshop bestehende feministische Geschlechtervorstellungen der Teilnehmenden festigte und zugleich ihre Energie, Gemeinschaftsbindung und Selbstwirksamkeit stärkte. Diese Faktoren bilden wichtige Voraussetzungen für wandelförderndes Handeln und zeigen einen Weg auf, wie auch zeitlich begrenzte, lokale Anlässe einen Beitrag zu gesellschaftlichem Wandel leisten können.

Soziale Probleme gibt es viele. So verschieden sie sind, so schwierig ist es, sie zu lösen. Unklarheiten gibt es dabei zu genüge: Nicht nur die Frage nach den geeigneten theoretischen und praktischen Ansätzen zur Veränderung sowie die konkreten Ursachen, sondern selbst die Definitionen der Probleme an sich sind Teil der Debatte. Klar hingegen ist, dass ein einzelnes Angebot oder ein einzelner Anlass ein soziales Problem nicht einfach zu lösen vermag. Klar ist aber auch, dass über die Jahre Wandel geschieht bzw. möglich ist. Wie also lassen sich diese beiden Wahrheiten fruchtbar vereinen? Dieser Frage geht der vorliegende Beitrag¹ nach, mit folgender konkreten Fragestellung: Welchen Beitrag kann

ein einzelner Anlass zu einem gesamtgesellschaftlichen Wandel leisten? Aus einer soziologischen Perspektive wird untersucht, wie gesellschaftlicher Wandel funktioniert und wie er beeinflusst werden kann. Aus einer Organisationsperspektive geht es um die Frage der Auswirkungen der eigenen Angebote – letztlich einer Form der Wirkungsmessung. Sowohl aus theoretischer wie auch methodologischer Sicht versucht dieser Beitrag diese beiden Perspektiven zu vereinen.

Das im Beitrag fokussierte Problem ist die Veränderung der Geschlechterstruktur in Chile. Ein Land, das einerseits geprägt ist von ungleichen Geschlechterverhältnissen, andererseits – oder vielleicht gerade deswegen – auch eine lange Geschichte feministischen Aktivismus aufweist. Mit einem Women's Empowerment Index² von 0.786 befindet sich Chile global im unteren Mittelfeld. Chuaqui und Foulon (2023, S. 41-42) beobachten in Chile konservativere Geschlechterrollen als im lateinamerikanischen Durchschnitt. Die chilenische Geschichte ist zugleich gezeichnet von feministischem Widerstand: Während der Militärdiktatur unter Pinochet von 1973 bis 1990 war der chilenische Feminismus von Widerstandsbestrebungen geprägt.³ Nach der Rückkehr zur Demokratie konnten feministische Anliegen vermehrt wieder in der Öffentlichkeit vertreten werden, es kam jedoch auch zu einer tendenziellen De-mobilisierung.⁴ 2018 liess sich eine «feministischen Welle» beobachten, die ausgehend von den Universitäten im ganzen Land zu



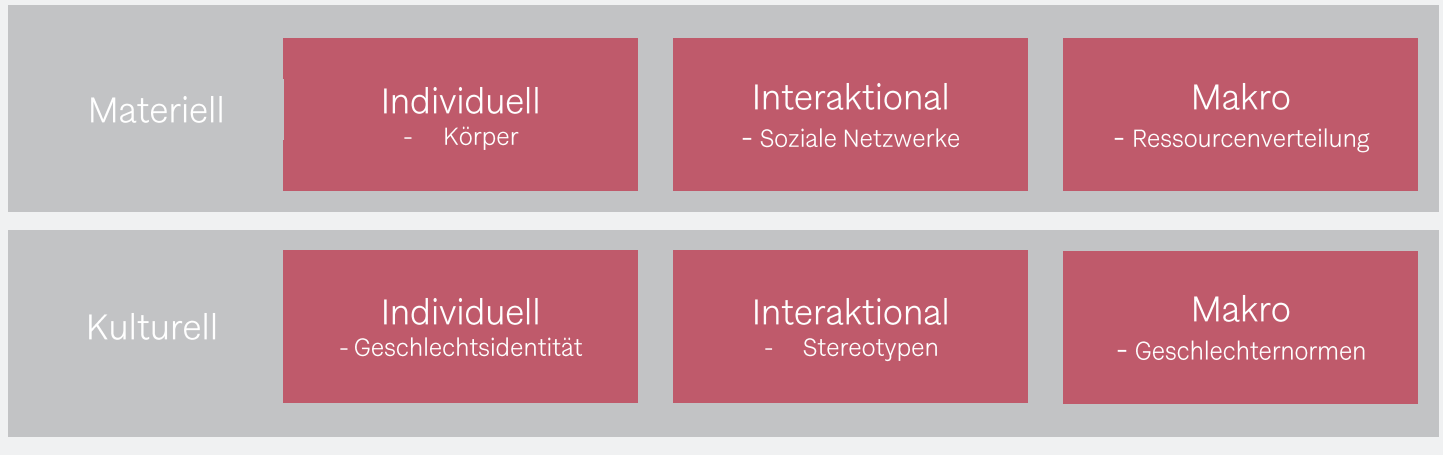
Protesten und Demonstrationen führte (De Fina Gonzalez und Figueroa Vidal, 2019). Das Kollektiv «Húmeda Tierra» ist eine von vielen kleinen Organisationen, welche sich (unter anderem) für eine feministische Zukunft Chiles einsetzt. Durch diverse Angebote in den Bereichen Kunst, Erziehung/Sorgearbeit und Bildung fördern die Aktivist_innen die Auseinandersetzung mit feministischen Theorien und Weltbildern. Im Rahmen der Forschungsarbeit, welche diesem Beitrag zugrunde liegt, wurde ein zwei-tägiger, feministischer Workshop des Kollektivs zum Thema «Kunst, Mutterschaft und Feminismus»⁵ beobachtet und analysiert. Aus der Perspektive der Organisation standen die konkreten Auswirkungen des eigenen Angebots im Mittelpunkt der Untersuchung. Aus wissenschaftlicher Perspektive wurde diese Sicht ergänzt durch die Frage, welchen Einfluss ein einzelner Workshop auf die Geschlechterstruktur der chileni-

schen Gesellschaft nehmen kann. Um einer Antwort hierzu auf die Spur zu kommen, bedarf es zuerst einer Auseinandersetzung mit folgenden, grundlegenden Fragen: Wie funktioniert Geschlecht? Wie funktioniert gesellschaftlicher Wandel (von Geschlecht)? Welches Potential bietet ein beobachteter Workshop für einen Beitrag zu solchem Wandel? Die beiden ersten Fragen werden anhand theoretischer Überlegungen erörtert. Die dritte Frage wird durch die hier dargestellte Forschungsarbeit beantwortet.

Wie funktioniert Geschlecht?

Geschlechterrollen, Geschlechtsidentität, gender, sex, Geschlechterstereotypen oder -ideologien. Die Vielfalt der Begriffe zeigt: Geschlecht ist ein komplexes Thema, das uns als Individuen sowie als Gesellschaft beeinflusst und beschäftigt. Die Betrachtung von Geschlecht als «soziale Struktur»⁶ bietet hier Orientierung und

Geschlecht als Struktur



ermöglicht ein umfassendes Verständnis von Geschlecht und dessen systemischer Natur.⁷ Nach diesem Modell zeigt sich Geschlecht auf der gesellschaftlichen (Makro-) Ebene, der interaktionalen Ebene und der individuellen (Mikro-)Ebene sowohl in materiellen wie in kulturellen Aspekten. Alle diese Formen von Geschlecht beeinflussen sich gegenseitig. Das Modell erlaubt es, einzelne Formen von Geschlecht wie Geschlechterstereotypen (kulturelle Makroebene), Geschlechtsidentität (kulturelle Mikroebene), männliche/weibliche Körper (materielle Mikroebene) einzuordnen und miteinander in Beziehung zu setzen.

Zudem erwiesen sich Überlegungen zu Geschlechtervorstellungen für die Forschungsarbeit als hilfreich. Unter gesellschaftlichen Geschlechtervorstellungen werden Vorstellungen dazu verstanden,

- was Geschlecht ist und welche Werte damit verbunden werden;
- was Männlichkeit und Weiblichkeit ist;
- welche Erwartungen an Männer und Frauen und ihr Verhalten gestellt werden.

Diese gesellschaftlichen Geschlechtervorstellungen werden von einzelnen

Personen internalisiert. Dabei können sie unhinterfragt übernommen werden oder auch kritisiert.

Das Konzept des doing gender, ebenfalls als theoretische Grundlage herangezogen, geht davon aus, dass Geschlecht durch Interaktion laufend (re-)produziert wird.⁸ In diesen Interaktionen werden Menschen als Mann oder Frau wahrgenommen und nehmen andere entsprechend wahr. Eigene Handlungen sowie Wahrnehmung der Handlungen anderer geschehen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher (und individueller) Geschlechtervorstellungen. Unabhängig davon, wie gesellschaftliche Geschlechtervorstellung rezipiert werden – ob diese unterstützt oder abgelehnt werden – beeinflussen sie menschliches Handeln und menschliche Wahrnehmung.

Wie funktioniert gesellschaftlicher Wandel?

Eine grundlegende Idee zu sozialem Wandel geht davon aus, dass Normen und Strukturen einzelne Menschen in ihrem Handeln beeinflussen, dieses aber nicht zwingend vorgeben. Die einzelnen Handlungen, zu denen sich

Menschen entscheiden, ergeben in ihrer Summe wiederum Normen und Strukturen. Solche Überlegungen, wie zum Beispiel in der «Colemanschen Badewanne»⁹, betonen einerseits die erhaltende Kraft von Normen und andererseits das Veränderungspotential durch einzelne Akteur_innen. Auf das Thema Geschlecht bezogen bedeutet dies, dass gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen von einzelnen Menschen wahrgenommen und internalisiert werden. Vor diesem Hintergrund erfolgt eine Handlungsentscheidung, welche entweder die Geschlechtervorstellungen bestätigt oder in Frage stellt. In der Summe führen derartige einzelne Handlungen entweder zu einer Reproduktion gegebener Geschlechtervorstellungen oder zu einer Veränderung dergleichen.

Forschungsfrage und -design

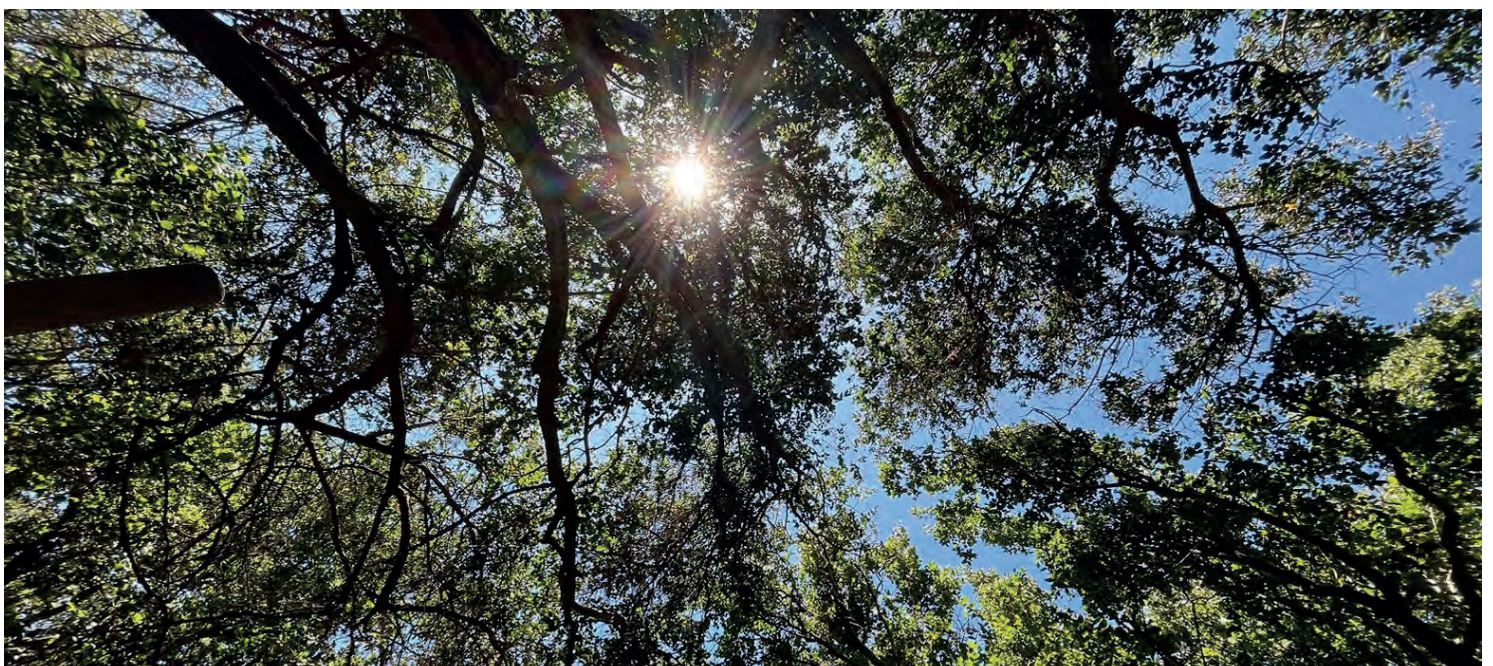
Ergeben sich gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen aus individuellen Handlungen, müssen diese beeinflusst werden, um die gewünschte Veränderung herbeizuführen. Der Einfluss des Workshops auf die tatsächlichen Handlungen der Teilnehmenden lässt sich nur schwer erhe-

ben, da nicht sämtliche Handlungen sämtlicher Teilnehmenden nach dem Workshop erfasst werden können. Der Forschungsfokus lag deshalb auf den Voraussetzungen für die Handlungen. Zur Fähigkeit sowie der Bereitschaft der Workshop-Teilnehmenden, sich im Sinne eines Wandels der Geschlechtervorstellungen zu verhalten, wurden folgende Forschungsfragen formuliert:

1. Wie nehmen die Teilnehmenden die in Zentralchile vorherrschenden gesellschaftlichen Geschlechtervorstellungen wahr?
2. Welchen Einfluss hat der Workshop auf die Bereitschaft und Fähigkeit der Teilnehmenden, Teil eines gesellschaftlichen Wandels der Geschlechterstruktur zu sein?
 - a. Wie beeinflusst die Teilnahme am Laboratorio die individuellen Geschlechtervorstellungen der Teilnehmenden?
 - b. Welche weiteren diesbezüglich relevanten Auswirkungen hat der Workshop auf die Teilnehmenden?
 - c. Welche Aspekte des Workshops sind in Bezug auf die oben erwähnte Einflussnahme besonders relevant?

Die Arbeit orientierte sich an den Vorstellungen der transdisziplinären

Abbildung 3: Durchführungsort des Workshops



Forschung¹⁰, die auf eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Praxis und Wissenschaft baut: In der engen Zusammenarbeit von Praxis- und Forschungsakteur_innen werden sowohl Praxis- als auch Forschungsziele berücksichtigt. In diesem Sinn wurde das Beantworten der Forschungsfrage als Forschungsziel gleichwertig ergänzt durch das Praxisziel: Erarbeitung von Wissen über die Wirkungen des Workshops sowie über die relevanten Aspekte des Workshops, welche zu diesen Wirkungen führen.

Um die Forschungsfragen sinnvoll beantworten zu können, wurden sowohl Vorher- und Nachherinterviews mit den Teilnehmenden durchgeführt, wie auch eine teilnehmende Beobachtung während des Workshops. Die erhobenen Daten wurden transkribiert, übersetzt und anschließend anhand einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2019) ausgewertet. Für jede Frage und Unterfrage wurden Kategorien erarbeitet, wobei sowohl deduktiv

wie auch induktiv gearbeitet wurde. Die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse ermöglicht es, sämtliche Aussagen zu einer Kategorie (also einem Thema) zu sammeln. So wurden beispielsweise alle Aussagen zu gesellschaftlichen Geschlechtervorstellungen gebündelt und anschliessend aus dem Material heraus relevante Unterkategorien erarbeitet.

Vorherrschende Geschlechtervorstellungen in Chile

Die erste Forschungsfrage betrachtete die vorherrschenden Geschlechtervorstellungen in Chile. Dadurch sollte der für die Untersuchung relevante Kontext erschlossen werden. Erhoben wurden Aussagen über wahrgenommene gesellschaftliche Ansprüche, Erwartungen und Assoziationen bezüglich Geschlechtes sowie erlebte Schwierigkeiten und Privilegien mit Bezug zu Geschlecht.

Die Befragten beschrieben die Geschlechtervorstellungen generell als ausgeprägt, restriktiv und schädlich. Ein gewisser Grad an Veränderung

Abbildung 4: Input während des Workshops



wird erwähnt, wobei die Teilnehmenden uneinig blieben, wie ausgeprägt dieser ist. Betont wurde der Zusammenhang der Geschlechtervorstellungen und geografischer Gegebenheiten: ländliche Gegenden (wie der Ort der Forschung) wurden als besonders konservativ beschrieben. Dies wurde zurückgeführt auf die hohe Relevanz der Landwirtschaft, der Huasokultur¹¹ und der Minenindustrie. Die Untersuchung machte sechs Themenbereiche sichtbar, welche die Geschlechtervorstellungen der (zentral-) chilenischen Gesellschaft prägen:

- Das **Konzept «señorita»**: Die Teilnehmerinnen berichteten von der an sie gestellten Erwartung, sich als «señorita» zu benehmen. Zentraler Bestandteil dieser Erwartung sind «weibliche» Zurückhaltung sowie das Einnehmen einer untergeordneten Rolle.
- **Leadership / Stärke**: Männlichkeit wurde wiederholt mit Stärke, Selbstbewusstsein und Leadership in Verbindung gebracht, wobei eine Verbindung zwischen Stärke, Macht und Gewalt hergestellt wurde. In Bezug auf Frauen wurde Stärke mit der Idee von «Anstrengung» in Verbindung gebracht.
- **Emotionalität vs. Rationalität**: Es wurde eine Trennung von Emotionalität und Rationalität beschrieben, wobei Rationalität mit Männlichkeit assoziiert wurde. Während Rationalität gesellschaftlich höher gewertet werde, werden Männer als emotional weniger kompetent beschrieben.
- **Sorgearbeit / Familie**: Die Erwartung, dass Frauen Sorgearbeit leisten wird als stark verankert beschrieben. Gleichzeitig widerspricht dies der Lebensrealität vieler alleinerziehender Mütter, welche neben der Sorgearbeit auch bezahlter Arbeit nachgehen müssen. Während Mutterschaft mit Aufopferung assoziiert wurde,

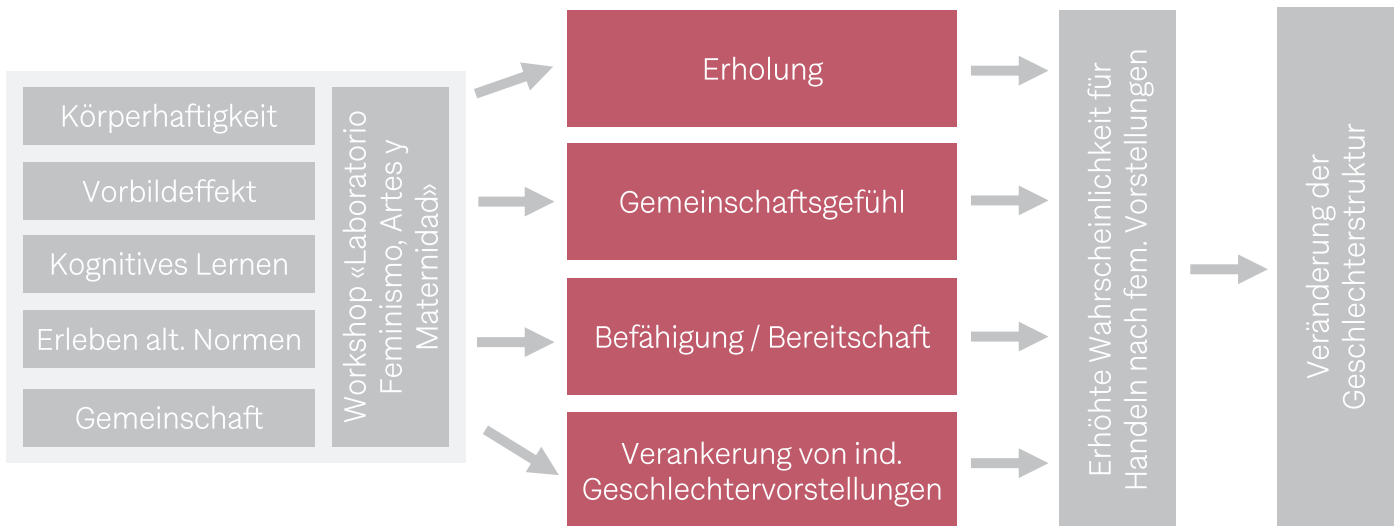
wurde Vaterschaft mit Geldverdienen verbunden.

- **Bezahlte Arbeit / Beruf**: Beruflicher Erfolg wurde als zentraler Bestandteil der Männlichkeitsanforderungen betont.
- **Schönheitsideale**: In Bezug auf das Aussehen werden hohe Erwartungen an Frauen gestellt, den gängigen (europäisch geprägten) Schönheitsidealen zu entsprechen.

Auswirkungen des Workshops auf individuelle Geschlechtervorstellungen

Um die Auswirkungen des Workshops auf die individuellen Geschlechtervorstellungen zu erheben, wurden diese vor und nach dem Workshop durch Leitfaden gestützte Interviews erhoben und mit einem Prä-Postvergleich analysiert. Da alle Teilnehmenden sich bereits vor dem Workshop mit den Themen Feminismus und Geschlecht auseinandergesetzt hatten, brachten sie grösstenteils bereits vor der Teilnahme am Workshop durchdachte und kohärente individuelle Geschlechtervorstellungen zum Ausdruck. Die Teilnahme am Workshop führte nicht zu grundlegenden inhaltlichen Veränderungen in Bezug auf die individuellen Geschlechtervorstellungen. Der Einfluss des Workshops wurde als «vertiefend», «komplementär» und «bestätigend» beschrieben. Dass sich die individuellen Geschlechtervorstellungen inhaltlich nicht gross verändert haben, bedeutet nicht, dass die Teilnahme einflusslos blieb. Der Vorher-Nachher-Vergleich brachte eine Erhaltung und eine Verfestigung bereits bestehender Vorstellungen als konkrete Auswirkungen der Workshopteilnahme hervor. Gerade in einem gesellschaftlichen Kontext, in dem die erwähnten Geschlechtervorstellungen ausserhalb der Norm liegen, kann eine solche Bestätigung bedeutsam sein.

Abbildung 5: Darstellung der Aspekte (graue Kästen links) und Auswirkungen (rote Kästen) des Workshops



Weitere relevante Auswirkungen des Workshops

Die Teilnehmenden wurden nach weiteren relevanten Auswirkungen befragt (siehe Abb. 5, rote Kästen). Als relevant werden dabei Auswirkungen verstanden, bei welchen von einem plausiblen Zusammenhang zwischen der Workshopteilnahme und der Bereitschaft oder Fähigkeit zu wandelförderndem Verhalten ausgegangen werden kann. Darunter fallen Handlungen wie Teilnahmen an Demonstrationen, aber auch alltägliche Handlungen, welche den vorherrschenden Geschlechtervorstellungen widersprechen.

- **Energie tanken und Erholung:** Der Workshop wurde von den Teilnehmenden als Raum beschrieben, der Entspannung und Erholung ermöglichte. Wiederholt wurde dabei der Aspekt des «Energie Tankens» hervorgehoben. Das Thema «Erholung und Widerstand» war zudem explizit Bestandteil des Workshop-Inhalts. Dieser Zusammenhang ist insofern relevant, als Widerstand Energie erfordert. Nur Personen, die über ausreichende Energieressourcen verfügen, können diese auch mobilisieren. Die Teilnahme am Workshop führte somit einerseits unmittelbar zu einem gesteigerten Erholungs-

und Energieempfinden, wobei davon auszugehen ist, dass dieser Effekt zeitlich begrenzt ist. Andererseits wurden Strategien vermittelt, die darauf abzielen, im Alltag langfristig Formen von Erholung und Energiegewinnung zu fördern.

- **Gemeinschaft:** Ein erhöhtes Gemeinschaftsgefühl sowie der Aufbau eines Netzwerks wurde mehrfach als Auswirkung der Workshopteilnahme genannt.
- **Befähigung und Willen:** Die Teilnehmenden beschrieben ihren gestärkten Willen und eine wahrgenommene Befähigung, sich aktiver als zuvor für einen Wandel einzusetzen.

Sowohl die Verankerung feministischer Geschlechtervorstellungen wie auch das Gefühl von Erholung, Gemeinschaft und Befähigung sind Voraussetzungen, welche Handlungsentscheide beeinflussen können. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bereitschaft und Fähigkeit der Teilnehmenden im Sinne eines feministischen Wandels zu handeln nach der Workshopteilnahme erhöht ist. Dies lässt sich unter anderem mit der Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci und Ryan (1993) verknüpfen, welche Wirksamkeitsempfinden, Erleben von sozialer Eingebundenheit und Autonomie als wichtige Voraussetzungen für Motiva-

tion beschreibt. Sowohl das Wirksamkeitsempfinden (Befähigung und Willen), wie auch die soziale Eingebundenheit (Gemeinschaftsgefühl) wurden durch die Teilnahme am Workshop erhöht.

Wirkmächtige Aspekte des Workshops

Die Frage nach wirkmächtigen Aspekten ihres Workshops soll dem Kollektiv «Húmeda Tierra» dienen, die Wirkmechanismen ihres Angebots vertiefter zu verstehen und somit ihre Angebote entsprechend zu optimieren. Die beschriebenen Aspekte (siehe Abb. 5) ergeben sich aus der Analyse der Interviews sowie der teilnehmenden Beobachtung:

- **Kognitives Lernen:** Durch theoretischen Inhalt zu feministischen Themen wurden Denk- und Lernprozesse angeregt. Sowohl kompetente Fachpersonen wie auch der Austausch unter den Teilnehmenden wurde als relevant beschrieben.
- **Körperhaftigkeit:** Neben rein kognitiven Lernprozessen wurde der Einbe-

zug des Körpers als relevant hervorgehoben. Die Arbeit mit dem Körper habe Lernprozesse unterstützt und zu mehr Verbundenheit mit sich selbst und anderen geführt.

- **Erlebte Gemeinschaft:** Gemeinschaft wurde sowohl als Auswirkung wie auch als relevanter Aspekt des Workshops genannt. Das In-Verbindung-Treten mit anderen wurde als zentral für die Erholung und Befähigung beschrieben.
- **Vorbildeffekt:** Betont wurde die Wichtigkeit von Vorbildern. Der Workshop bot die Gelegenheit, andere als Vorbilder wahrzunehmen.
- **Erleben alternativer Normen:** Die Ideale eines feministischen Umgangs miteinander wurden im Rahmen der Workshops nicht nur theoretisch thematisiert, sondern in Teilen auch praktisch umgesetzt. Das konkrete Erleben alternativer bzw. feministischer Geschlechtervorstellungen wurde als zentraler Wirkmechanismus beschrieben.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit ging der Frage nach, welchen Beitrag ein einzelner Anlass – konkret ein zweitägiger feministischer Workshop in Zentralchile – zu gesellschaftlichem Wandel im Sinne einer Veränderung der Geschlechterstruktur leisten kann. Ausgangspunkt war die Annahme, dass gesellschaftliche Geschlechtervorstellungen einerseits individuelles Handeln prägen, andererseits aber auch durch eben dieses Handeln reproduziert oder transformiert werden. Es wurde die Frage gestellt nach den Auswirkungen des Workshops auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Teilnehmenden, im Sinne eines Wandels der Geschlechterstruktur zu handeln. Ausserdem wurde – aus der Praxisperspektive der Organisation – nach den relevanten Aspekten des Workshops gefragt.

Die Untersuchung zeigte, dass die Teilnehmenden bereits vor dem Workshop über ausgeprägte, feminis-

tische Geschlechtervorstellungen verfügten. Der Workshop führte daher nicht zu grundlegenden inhaltlichen Veränderungen dieser Vorstellungen, wohl aber zu deren Vertiefung, Bestätigung und Verankerung. Diese Stabilisierung feministischer Perspektiven ist im Kontext konservativer gesellschaftlicher Strukturen als bedeutsam zu werten. Darüber hinaus wurden mehrere unterschiedliche Auswirkungen identifiziert, welche die Bereitschaft und Fähigkeit zu wandelförderndem Handeln stärken können: die Erfahrung von Erholung und erhöhter Energie, das Erleben von Gemeinschaft und sozialer Verbundenheit sowie ein gesteigertes Wirksamkeitsempfinden und Selbstvertrauen. Als relevante Aspekte des Workshops wurden Situationen kognitiven Lernens, der Einbezug des Körpers, das Erleben von alternativen Normen, der Vorbildeffekt sowie die erlebte Gemeinschaft herausgearbeitet.

- 1 Der Beitrag beruht auf der Masterarbeit «Von individuellen Geschlechtervorstellungen zu gesellschaftlichen Strukturen. Beitrag eines feministischen Anlasses zu gesellschaftlichem Wandel», verfasst von Rea Pirani (2024), im Rahmen ihres Masterstudiums in Soziologie und Geschlechterforschung. In der Masterarbeit werden Theorien des sozialen Wandels mit der Geschlechterforschung kombiniert. Der untersuchte Anlass sowie der chilenische Kontext werden vertieft beschrieben. Neben der Masterarbeit wurde eine Kurversion auf Spanisch verfasst und der Organisation als Wirkungsbericht zur Verfügung gestellt.
- 2 Der WEI (Women's Empowerment Index) misst den Grad des Empowerments von Frauen in fünf Dimensionen: Leben und Gesundheit, Bildung, Arbeit und Finanzen, Beteiligung an Entscheidungsprozessen und Freiheit von Gewalt. UNDP und UN Women 2023.
- 3 Arce Riffo, 2022, S.48.
- 4 Forstenzer 2019, S.38.
- 5 «Mutterschaft» (maternidades) wird als breites Konzept verstanden, welches verschiedene Arten von Sorgebeziehungen und -arbeit miteinschliesst und sich nicht auf biologische Mutterschaft – noch auf biologische Weiblichkeit – beschränkt.
- 6 Der Begriff Struktur soll keine Makro-zu-Mikro-Kausalität implizieren, sondern darauf hinweisen, wie wichtig Geschlecht für das Gewebe unserer Gesellschaften ist.
- 7 Risman, 2018, S.29.
- 8 West und Zimmermann, 1987, S.126.
- 9 Coleman 1984.
- 10 Defila und Di Giulio, 2019.
- 11 Ein «Huaso» ist ein chilenischer Landarbeiter, vergleichbar mit dem argentinischen Gaucho oder dem US-amerikanischen Cowboy.

- Arce Riffo, J. (2022). Desde la autonomía del cuerpo hasta la paridad de género en la convención constitucional chilena: un análisis sobre el movimiento feminista chileno. In: Reverter Bañón, Sonia und Alba Moliní Gimeno (Hrsg.). *La praxis feminista en clave transformadora* (S. 43-71). Catelló de Plana: Universitat Jaume I.
- Coleman, J. (1986). Social Theory, Social Research and a Theory of Action. *American Journal of Sociology* 91(6), S. 1309-1335.
- Defila, R. & Di Giulio A. (2018). Reallabore als Quelle für die Methodik transdisziplinären und transformativen Forschens - eine Einführung. In: Defila, Rico und Antoinetta Di Giulio (Hrsg.). *Transdisziplinär und transformativ forschen. Eine Methodensammlung* (S. 39-68). Wiesbaden:Springer VS.
- Forstenzer, N. (2019). Feminisoms en el Chile Post-Dictadura: Hegemonías y marginalidades. *Revista Punto Género*, 11, S. 34-50.
- Pirani, R. (2024). Von individuellen Geschlechtervorstellungen zu gesellschaftlichen Strukturen. Beitrag eines feministischen Anlasses zu gesellschaftlichem Wandel. (unveröffentlichte Masterarbeit) Universität Freiburg/CH.
- Risman, B. (2018). *Where the millenials will take us: a new generation wrestles with the gender structure*. Oxford:University Press.
- United Nations Development Programme (UNDP) und United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women (UN Women) (2023). *The paths to Equal. Twin Indices on gender equality and women's empowerment*. Report, United Nations, New York.
- West, C. & Zimmerman D.H.(1987). Doing Gender. *Gender and Society* 1(2), S.125-151.

Autorin



Rea Pirani / rea.pirani@vmi.ch

Rea Pirani ist seit 2023 Projektmitarbeiterin und Redaktorin am VMI an der Universität Freiburg/CH. Neben der Redaktion des VM arbeitet sie in verschiedenen Weiterbildungen des VMI mit. In ihrer Doktorarbeit beschäftigt sie sich mit der Frage wo und wie sich Geschlecht in Schweizer NPO zeigt. Ihren Master in Soziologie und Genderstudies mit Fokus NPO Management absolvierte sie an der Universität Freiburg/CH. Für ihre Masterarbeit im Bereich der Sozialen Bewegungsforschung arbeitete sie mit einer lokalen NPO in Zentralchile zusammen.